



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
Januar 2019*

*www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag*



Apostelzeit – Apostelschule J. Kentenich (Teil 3)

Ein Strahl des Glanzes Gottes

Sie dürfen sicher sein, einen der allerschönsten Strahlen des lieben Gottes, des großen, dreifaltigen Gottes, hat er in der Frauennatur verkörpert. ... Das Ewige im Weiblichen ist das, was ich den schönsten Strahl nenne, den Gott in Ihrer Natur verkörpert hat. ... Was ist denn dieses Ewige im Weiblichen? Das ist das, was wir Mütterlichkeit nennen. ... Das Ewige im Weiblichen finden Sie in vollendetster Weise verkörpert in ... der lieben Gottesmutter. ...

„Ecce ancilla Domini“ („Siehe ich bin die Magd des Herrn“). ... Das ist das ... schlichte, starke Magdtum. ... Ich habe absichtlich nunmehr an die Stelle des Wortes „Mütterlichkeit“ das andere Wort eingesetzt „Magdtum“. Das klingt herber, kraftvoller. ... Unter dem Begriff schlicht möchte ich ... gefasst wissen ... die schlichte, kindliche Naivität, dieses Unberührtsein, dieses Reinsein, dieses Jungfräulichsein. ... Starkes Magdtum ... schließt in sich ein selbstloses Dienen, einen übergroßen, selbstlosen Dienmut. (...)

Und nun wissen wir, dass die moderne Frauenbewegung gegen diese Grundhaltung ... Sturm läuft. ... (Wir) sehen in diesem stillen, starken Magdtum einen Abglanz des ewig Mütterlichen im allgewaltigen Gott. ... Die ewige Mütterlichkeit, das ewige Magdtum Gottes ist das Ideal unseres schlichten, starken Magdtums ...

Die Frau ringt in der Öffentlichkeit um gleichwertige Stellung mit dem Mann. Hier wird nur leicht ein Doppeltes miteinander verwechselt: Gleichwertigkeit und Gleichartigkeit. ... Es ist etwas wesentlich anderes, dieses stille, starke Magdtum aufzufassen als ruhiges selbstloses Dienen, und etwas wesentlich anderes, den Sinn der Frau sich erfüllen zu sehen in der Auffassung, die Frau wäre dazu da, das Spielzeug, die Sklavin des Mannes zu sein. Dagegen mag sich die Frau mit Recht wehren. Wenn die Frauenbewegung das Tiefste, die tiefste Wesensart der Frau verschütten möchte, wenn sie diesen starken, kraftvollen, stillen Dienmut hinausweisen möchte aus der Wesensart der Frau, dann ist sie sicherlich zur Unbrauchbarkeit verurteilt. ...

Wollen Sie diesen Gedanken nachpilgern, dann steigen Sie empor zum dreifaltigen Gott. Sehen Sie: Die gesamte Tätigkeit des dreifaltigen Gottes, die schöpferische Tätigkeit, die erlösende Tätigkeit, die heiligende Tätigkeit Gottes, das ist alles nur großer, selbstloser Dienmut. Gott hat uns erschaffen, um uns zu dienen. ... Denken Sie an die erlösende Tätigkeit Gottes. ... Der Heiland ... will uns erlösen. Was haben wir hier? Wiederum diesen stillen, starken Dienmut des großen Erlösers. ...

Wo ein Mensch, auch ein Mann fruchtbar ... arbeiten will, muss er sich das Ewige im Weiblichen aneignen. Sehen Sie: Beim heiligen Paulus heißt es: „Ich möchte allen alles werden“ und vom Heiland: Er wäscht den Seinigen die Füße. Sehen Sie: Das ist immer eine Gloriole im Aufstrahlen des ewig Weiblichen ... In dem Maße, als wir das Ewige in uns entwickeln, haben wir das größte Apostolat getätigt, das wir als Frauen tätigen können.

Das wollen Sie aber bitte nicht missverstehen. ... Ich sage nicht, dass [die Frau] geboren ist, um an einen Mann gebunden zu sein. Darin liegt ja das Große, liegt der gewaltige Durchbruch in der Persönlichkeit der lieben Gottesmutter. ... Sie sagt nicht: *Ecce ancilla viri* (*Ich bin die Magd des Mannes*), sondern: *Ecce ancilla Domini* (*Ich bin die Magd des Herrn*). ... Die Gottesmutter hat ihren Dienmut unmittelbar auf Gott übertragen. ...

Um noch klarer zu sprechen: Selbst da, wo dieser stille, starke Dienmut, das stille, starke Magdum, konzentriert ist auf den Mann in der Ehe, dürfen wir das Wort „dienen“ nicht verwechseln mit „bedienen“. Das ist ein großer Unterschied. Nicht das ist der Sieg des echten, wahren Frauentums, dass es leicht ausartet in das Sklaventum, – dass man die Frau darstellt entweder als Sklavin oder als ein schönes Spielzeug des Mannes. Wir müssen heute sehr klar sehen und klar zeigen, wo das Tiefste und Letzte [in der Frau] liegt. Und wir müssen als Frauen stolz darauf sein, wie wir sind. Wir wollen keine Mannesart, sondern unsere Art. Gott hat uns so geschaffen, weil er einen Strahl seines Glanzes, einen Strahl seines Wesens in uns verkörpert hat.

Darin liegt ja die gefährliche Tendenz: Wegen der Minderbewertung der modernen Frau sucht man auf der ganzen Linie Vermännlichung, sucht man (andererseits) auf der ganzen Linie einseitig weibliche Reize spielen zu lassen. Das kommt nur daher, weil wir kein starkes Sendungs-, kein starkes Standesbewusstsein, kein starkes Geschlechtsbewusstsein haben.

*J. Kentenich, 1931 Jugendpädagogische Tagung
in: Ethos und Ideal in der Erziehung. Wege zur Persönlichkeitsbildung; 133 ff.
Schönstatt-Verlag, www.schoenstatt-verlag.de, ISBN 3-920849-16-X.*

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?